Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Sprachproben in alemannischer Mundart.

Autor: Hagen, Kaspar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180154

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 24. hiazd, jetzt; Z. V, 505. 252, 2 256, 112. 393, 22.
- umadum, um und um, herum; Z. IV, 244, 10. Kirtahaus, n., Kirchweihhütte;
 V, 254, 44. 255, 93 Bog, m., Bock. wievl, wieviel; Z. III, 324. V, 339.
- 26. Stutz'n, m., Muff; Cast. 240. Lor. 129
- dimerln, dámerln, lautmalend für: Geräusch machen, hämmern; vgl. rotwelsch dümmelen, donnern, und dämmelen, (stampfend) tanzen. Z. III, 525, 26. IV, 338.
 Lor. 130. Cast. 104. Wipp'n, etwa das Pendel (vgl. niederd. wippen; Z. V, 296. 300 f.), wie Wàpp'n, n., Wappen, hier wol für das Zifferblatt.
- 28. Hácn, plur., Beine; Z. II, 49. 517. III, 240, 2, 5. V, 464 f.
- 30. s, inclinierendes "ich"; Z. V, 110. 7. b·schàff·n, bestimmt, zugetheilt; s. oben zu 2. néb·n meiner, neben mir; Z. II, 90, 10. wie freund, wie ist mir unser Herrgott so gnädig; vgl. freund (einem), gutgesinnt, gewogen. Z. II, 42, 18.
- 31. Heiderl, popeiderl! vgl. Z. IV, 258, 9. In der Kinder- und Ammensprache heißt heiderln schlafen. brak'n, mit der flachen Hand schlagen, = britschen, patschen. Cast. 93. Lor. 29. Z. IV, 43. Lo', n., Loch, d. i. der Hintere.

Sprachproben in alemannischer Mundart.

Von Dr. Kaspar Hagen in Hard bei Bregenz.

I. Vom alten soldaten.

I ma dörfle a ma sê işt amâle an halbverruckte kerle g sî, Marte mit name. 's sei in jüngera jåre in Niederlande dunda soldat g'sî, hèi denn ô' calaberisch g soffe, mê' brugel als brot kriegt, so hoaßt as. Fangt amåle mit andera kammerade händel å, und im ärgste håre schlêcht əm an österreichische' grenadier a budèlle am kopf z sämmet. Û krût ver- 5 dirbt it, as kunnt voar an reage drî. Marte dient ûs, kunnt i d hoamat wieder, mag it schaffe, wie 's die alte soldate halt hånd, strolchet ummar, kêrt î, wo unser herrgət də-n-arm ûβarştreckt. So lang er knöpf håt, tûət as; aber am end aller end kriegt er halt niena nint mê ûff d boat, beättlet, lallet hî und heär und fallt der g moand zur 10 laşt. Was işt z tûə? Ma gît ən anar wackere wittfrôue i koşt und qua'tier. Marte tuet a wîle a guet, gît se' mit korb- und zornafleächte ab; d band kostet e nint, die hat er da und de ta mitloufe la, wo-n-er an gråbe, gumpe und gülla an bandstock verliggeret håt. Nu, des ding işt guət, gåt a wîle, dernå' will as nimma' reacht hotte; ûff amåle wird 15 unser Marte ganz tiefsinnig, schwermuetig, red t it viel um an grosche, låret ummar, håt nomma niena dana a blîbes, hebt mengmål de kopf und klagt se', schmerze hèi er im kopf dinn, as spreng om 's hirn abanander. G·munklet håt ma bald drûf, er hèi se' schå vielmål wölle eppas â tûə, aber allemal sèi ma derzuə kû und hèi ə vertriebe. 20 D· wittfrôu hat a ma luştige, sunnige summermorge an schudmacharg selle, an muspere kampel, ûff 'or ştôr g hett. Wie des bürschle
voar em hûs neäb' 'em ştadel dana schaffet, singt und oa wanderliedle
um's ander heärtrillet, bringt an fischar mîn tropfnaße Marte am arm
25 derheär und meäldet, deär kerle sei bloß voar bodewit in sê înc g şprunge
und er glôub nint anders, als er hèi se' wölle versöüfe. Bî der wife
dana hèi er n verwischt und packt und ietzeda bring er n. G·loffe sei
er mit em g rad wie a schafe. Er red it und dut it.

D· wittfrôu springt ûβar, jämmeret, wie s d· wîber hând, trücknet 30 em 's g·sicht ab mit der schôß und spricht em zue wie an galge pater anema arme sündar. Nu, der fischar zîcht sî pfîfle ûβ 'er schlutte, zünd t â und gât a sî arbat. D· koştfrôu rûeft: "Marte, kumm ietz îne und leg a-n-anders håß â! du tropfneşt, as işt jå a-n-elend." Sèits und gât î 's hûs; doch Marte blîbt hucke, lûeget er nå', loset und lûsterlet, und wie-n-er merkt, daß em der schûemachar koa-n-acht gît, zîcht er a ştrickle ûß 'em nåsar und henkt se' a-n-an nagel am ştadel, wo d· loatere sunst hanget.

Wie-n-as im kirchele elfe lûtet, kunnt de wittfrôu wieder ûßar zur hûstûer, go lûege, was lands, verblickt des grûsig spectakel und schreit: 40 "Jesses, Maria und Joseph! Er hât se' gehenkt! Der Gotteswille! Jetz schôu ma doch ô' und ô'! Jå, håst e denn it geseähe?" frågt se de geselle. 's bürschle nickt mit dem kopf und seit guetmüetig: "Frîli, frîli'! Er hanget mê' als a stund scho då doba; aber i' hå gemoant, er wölle se' nu' trückne."

II. Die überraschung.

Nomma im Bayerische dußa işt voar a jâra drîß ge an b'håbige' bûr g'sî, i jedar hiəsicht an biedermâ. Mit də wiber håt er frîli' 's û g'fäll g'hett. Zwoamâl håt er scho g'wîbet und zwoamâl işt er an wittling woare. Bèid wîber hånd bald nåch 'ər hochzig dəm schoppar muəße d' henna huəte. Hannes schmöllelet: "So lang dər tod nimmt, 50 nimm i' ô!" gât wieder ûff 'ə wîbat und nimmt a bildschos, jungs mâdle, luştig wiə d' grâsel im waßer, zur frôue. Z'friede leäbt ma und g'muətle. Menga tag bis i diə sinked nacht işt mî bûrsmâ im holz, ûff 'ə schollewîsa, bald dâ, bald de't bî'r arbat. G'schaffet håt er wiə a roß, und 's leäbe håt ə aber wiedər g'frêut. Hundsmuəda' işt er frîli' 55 denn hoamkû, g'schwitzt håt er wiə an dachs, fründli håt ə 's jung wîble denn grüəßt und sî g'hôrigs eäßele håt əm niə g'manglet.

's pfararle im seälle dorf, a grspråchigs, duər'triebes mändle, — a-n-ûsred håt as bälder grhett, als a mûs a loch, — håt diə sûber bürin nomma nit û geärn grseähe, håt se vielmål hoamgrsuəcht, wenn se gåmmet håt. Rosel håt a bitzele 's hoamwê grhett; 's hoamwê işt a 60 krankhat, und diə kranke brsuəche, işt oas vu də siebe leibliche werke der barmherzigkeit, seit dər katekismus, und dårum işt ô' 's pfararle so flîßig ûff d hôştube kû, håt ər troşt zuəgrsproche so menga nåmmettag bis under liəchts.

Rosle håt des g'falle, işt natûərli' ştolz d'rûf g'sî; Hannes aber nit, 65 er fürchtet, des ding künnt palês weäre. Die visita sind əm so lieb g'sî wie an schî huet z' wîhnächte. Er işt weleweäg it vu Dummbach und denkt: z' lützel und z' viel verdirbt alle g'spiel. De rose kranz beätet er schwerli' mitanander. Wart, pfäffle, i' will der hoamzünde, i' will der a riegele ştecke, daß fürderhî g'wiss lieber i dîne bûecher 70 gückleşt, als mîm wîble i d' ôuge. 's herrle aber håt anderşt denkt, kunnt wieder amâle a ma nâmmettag zur junge bûrin. Muettersêlsalloanig sitzt se bî'r kunkel, macht a buckarle, gît em a zôttele kaffê, håt frêuda über frêuda und ştellt se' wie an weäps ûff ar biere. 's pfararle nimmt platz, trinkt, schnupft it lûederli', işt koa bitzele wâ, verzellt er 75 des und diesas, ştudeänteştücklen und g'schichtlen, frâgt se allarhand ûs, dätschlet er ûff d' finger, hebt er d' spindel, nimmt er de wirtel, gît ern wieder i d' händ, ştrîchlet er 's kî, gît er a prîse, — kurzum, sie hånd a frèie, luştige ştubat.

Nu, wie die bèide im schönşte verzelle und underhalte sind, wer 80 kunnt zwischet für und liecht ûff 'e hof zue? mî lieba Hannes ase seälla. 's Rosele hât e zîtli am schî huêt na kennt und meäldets: "Dor mâ kunnt, der mâ kunnt!" 's herrle verdatteret, şpringt und schießt i der ştûbe ummar wie an breäm und woaßt it, wo ûß und wo ane, und wo-n-as se' verştecke soll. 's wîble işt g-schwind b-schoße, woaßt 85 bald rât, rîßt flink-flink d hennegättere vu'm ofe aweäk, (d henna sind zum glück verkôuft) und mî ştûche wîßes sêlehirtle buckt se', schlîft undere mûsle-mûsleştill.

Ştôt nit lang â, kunnt Hannes înar; d' Rosel sitzt bî der wicke und spinnt was gîşt was hâşt. Aber der bûrsmâ schmeckt de brâte, 90 schlenzt de ştrôhuet in tischwinkel hindere, şpringt i der ştube ûf und ab und schrèit i oam trâmm: "I' glôub's halt it und i' glôub's halt it!" D' bûrin verwunderet se' und frâgt e manierli', was er hèi, wo-n-em fêl und was as û grads denn geäb.

Der må gît sus koa red und koa antwort, springt âllad ûf und ab und schrèit σamål über 's ander: "Und i' glôub's halt it, und i' glôub's halt it!" 's wîble zitteret am ganze lîb, springt wôalle-wôalle zûn nâchberslûte und jâmmeret: "Kummet, kummet dər tause dgott'swille! Hannesse işt 's rådle abg loffe; er lôuft wiə an parentige narr i der ştube ummar und schrèit wiə an b'seäβene'!" Mâne, wîber und buəbe kummet mit ştâllaterna go luəge. As kunnt dər balbiərar, der hoalgepfleägar, as kunnt dər g'moandsdiənar, dər organişt, dər amtsbot und z'letsches dər voarştehar. Lût sind då wiə flîga, was d ştube nu verschlucke kâ. Hannes şpringt âllad no' hī und hear, so guət als as im g'wimmsel dinn â gât, lât se' nit hebe und schrèit: "Und i' glôub's halt it, und i' glôub's halt it!" D ortsobrigkeit gât ûff ə zūəhe, nimmt ə bî'm arm und frågt: "So säg, was glôubşt denn it?" — "Und i' glôub's halt it!" schrèit Hannes und zoagt under 'e ofe, "und i' glôub's halt it,

Sprachliche Erläuterungen

daß deär gockeler då dund zu minar henne gehört!"

vom Herausgeber.

- I. Vom alten Soldaten. 1—5. i ma, in einem; a ma, an einem; unten 31: anema, einem. Z. V, 396, III, 11. amåle, einmal. g·sî, gewesen; Z, V, 396. 2. dunda, drunten; Z. III, 531, 13. IV, 250, 5. hèi, habe; Z. IV, 251, 33. V, 407, 19. ô', auch. "calaberisch, sehr, masslos, ein von der Hitze entlehnter Ausdruck." Hgn. Håre, n., Raufen; Schm. II, 225. Schmid, 262. Stalder, II, 3. Tobler, 274. z·sämmet, zusammen; Z. V, 407, 9.
- 6-10. it, nicht; Z. V, 397, 26. voar, vorher, zuvor; Z. V, 339. VI, 94. schaffe, arbeiten; Z. V, 521, II, 5. hånd, (sie) haben; Z. IV. 253, 117. ummar strolche, sich unstät herumtreiben; Strolch, Strol, m., Vagabund, Landstreicher. Stalder, II, 410. Tobler, 416. Schmid, 514. wo ûβarştreckt, wo unser Herrgott den Arm herausstreckt, d. i. in jedem Wirthshause; ûβar, heraus; Z. VI, 23. V, 407, 8. Knöpfe, pl., Knöpfe, scherzhaft für Geld, wol mit Hindeutung auf die alte goldene Zeit, in welcher die Landleute angeöhrte Geldstücke anstatt der Knöpfe trugen. niona, nirgends; Z. III, 216, 36. nint, nünt, nichts; Z. IV, 544, IV. Bôat, f., Borg: von boat n, mhd. beiten, warten, leihen; Z. V, 255, 83. lalle, müßig herumschlendern; Z. III, 306.
- 11—15. Zorna, pl. v. Zorne, f., Zaine, Korb, Rundkorb; Z. III, 532, 49. Band, pl., Bänder, Weidenruthen zum Binden und Flechten; Tobler, 34. Z. V, 505. ə, inclin. ihm, ihn. de'ta, dort(en). mîtlôufe lå, mitlaufen lassen, auch "mitgehen heifsen", technischer Ausdruck für stehlen. Gumpe, m., Wasserlache, Pfuhl, Teich; tiefe Stelle in Seen u. Flüssen. Schm. II, 49: die Gumpen; ebenso Stalder, I, 495. Schmid, 249: der Gump, Gumpen. Vgl. cimbr. Wb. 125: Glumf. Gülla, f., Pfütze, Lache; Z. IV, 330, 28. Bandstock, m., Weidenstock. verliggere, erschauen, erspähen, aus luzgen gebildet, wie lügelen u. a. Z. III, 184, 17. hotte, die Pferde mit dem Zu-